

Zürcher Migrationskonferenz 2017

Jenseits des Territorial-Asyls

Neue Städte für und mit Migrant/innen

Philipp Aerni
Center for Corporate
Responsibility and
Sustainability (CCRS)
an der Universität Zürich



Kirchgemeinde Neumünster
Donnerstag, 7. September 2017

Content

1. Migrationspolitik am Ende des Lateins?
2. Von der Schweizer Geschichte lernen
3. Erfahrungen aus der Antike: Rom vs Tyros
4. Aufstieg der Hanse im Mittelalter
5. Migration und Städtegründungen heute
6. Schlussbemerkungen

1. Migrationspolitik am Ende des Lateins?



Die Operation **Triton** der EU-Agentur Frontex unterstützt Italien bei der Grenzsicherung und Seenotrettung.

Die EU-Operation **Sophia** bekämpft Schleuser, schult die libysche Küstenwache und rettet Flüchtlinge.

Die Frontex-Mission **Poseidon** sichert die griechisch-türkische Seegrenze.

Die häufigsten Herkunftsländer im Jahr 2017

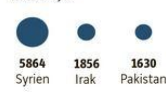
Westliche Mittelmeerroute, bis Ende Juni



Zentrale Mittelmeerroute, bis Ende Juli



Östliche Mittelmeerroute, bis Ende Juli



Quelle, Tages-Anzeiger, 22. 8. 2017



Warum riskieren Flüchtlinge alles um nach Europa zu kommen?

Feudalistische Regimes verbauen Jungen die Zukunft > *Initialzündler des arabischen Frühlings*: Selbstverbrennung von frustrierten Jungunternehmern

Aus der Schweizer Geschichte lernen

Auswanderung im 19. Jh von 50 Millionen Europäer in die sogenannte 'terra nulla'. Ursache: feudalistische Strukturen kombiniert mit Bevölkerungswachstum auf dem Land > kleinststrukturierte Landwirtschaft > Hunger und Unterernährung

CH: Statt Subventionen gibt es Staatsgeld für Auswanderungsbereite Schweizer Bauernfamilien

- Strukturwandel durch Migration (höhere Ernteerträge, Städtewachstum im Inland/ Siedlungsgründungen in Amerika)
- Klare Parallelen zur Lage in Afrika heute (Bauernbetriebe werden kleiner, nicht grösser > Selbstversorgung
 - Überleben dank 'Remittances' von arbeitenden Kindern in Stadt/Ausland
 - > Zukunftschancen dank handeltreibenden Städten



3. Erfahrungen aus der Antike: Rom vs Tyros

Rom: Garnisonstädte zum Schutz der Grenzen, zur Eintreibung der Pflichtabgaben an Rom (Naturalabgaben) und zur Verwaltung der von Sklaven bewirtschafteten Latifundien
➤ Nullsummenspiel (Max Weber, Kröner, 1992)



Tyros, Handelshauptstadt der Phönizier. Reichtum durch Gründung von Handelsstützpunkten entlang der Mittelmeerküste, von Migranten aufgebaut
➤ Langfristiger Nutzen für alle: Städte als Motoren der sozialen Mobilität, der Arbeitsteilung, der wirtschaftlichen Integration und des kulturellen Austausches > inklusives Wachstum (Michael Sommer, Kröner, 2005))



Phönizische Städtegründungen



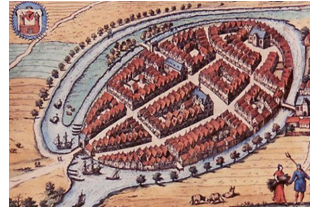
4. Aufstieg der Hanse im Mittelalter

Europa im 10-12 Jh: Wärmeperiode > Bevölkerungswachstum
kirchliche/sakuläre befestigte Siedlungen werden zu Handelsstädten
mit eigenem Markt-/Stadtrecht (Soester Recht in Lübeck)

- Expansion nach Osteuropa > neue Städte mit 'grid' Struktur und einem engen Bezug zu naheliegenden Städten mit Kaufkraft



Die Schaffung der Hanse unter Heinrich dem Löwen: Zufluchtsorte für unternehmerische Migranten führten zum wirtschaftlicher Aufstieg Deutschlands



Itzehoe, 1236 gegründet von Graf Adolf IV in Schleswig-Holstein als Kaufmannsiedlung mit Lübecker Stadtrecht

5. Migration und Städtegründungen heute

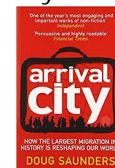
Flüchtlingskrise verursacht moralische Entrüstung und zugleich Identitätsängste > 'ihr tut uns leid aber geht bitte woanders hin' (NIMBY)

Staat soll sicherstellen, dass nur reinkommt, wer reinkommen darf (Territorial Asyl) > Legitimation durch Verfahren (Frustration durch Bürokratie) > Flüchtlinge im Niemandsland (ein Leben on Stand-by in Camps) > Enorme Verschwendung von Humankapital

Führt mangelnde territoriale Kontrolle zur Katastrophe?
Nein, siehe Istanbul: Wachstum durch Migration aus Anatolien > Landrechte als Startkapital für eine neue Mittelklasse (Doug Saunders, 'Arrival City', 2011)

Heute wird viel experimentiert mit 'neuen Städten' (Smart cities, Charter Cities, SEZ, neue Trabanten- und Satellitenstädte) > wirtschaftlicher = humanitärer Erfolg

E.g. Qualified Industrial Zones (QIZ) in Jordanien und Ägypten, basierend auf US Initiative 1997 zur Förderung des Nahostfriedens > Idee aus Jordanien



Qualified Industrial Zone
(QIZ)



Schlussbemerkungen

Warum nicht aus der Geschichte und gegenwärtigen Experimenten lernen um eine Zukunft für Flüchtlinge in der Nähe ihres Heimatlandes aufzubauen?

Titus Gebel (NZZ 10.6.2017): Privat geführte Städte unter dem Schutz des Gastlandes (internationale Vereinbarung): Stadt als Unternehmen mit Startkapital und zugesicherter Kundschaft, Bewohner als Miteigentümer > Emanzipation durch wirtschaftliche Integration > Sozialstaat Europa verliert an Attraktivität



Kein bloss europäisches Problem: Nur 4% der syrischen Flüchtlinge enden in Europa. Rest: Binnenvertriebene oder in Flüchtlingscamps in Nachbarländern. 70% der afrikanischen Flüchtlinge sind in Afrika.

Errichtung von privat verwalteten Wirtschaftszonen in betroffenen Ländern wäre langfristig nachhaltiger als die klassischen bilateralen Deals (Hilfsgelder für Rücknahme von Flüchtlingen). Dazu braucht es jedoch Geschichtskennntnisse und politischen Mut